

PARTNER Im Tierheim Bremen sollen Kinder künftig Katzen vorlesen. Davon haben bei etwas: Die Kinder üben lesen, die Katzen Gelassenheit

Vorlesestunde für Tierheim-Katzen

In Bremen wollen Kinder demnächst regelmäßig den Katzen im Tierheim etwas vorlesen. Das Projekt für lernschwache Kinder und gestresste Tierheim-Katzen werde an diesem Donnerstag unter dem Titel „Kids & Cats“ gestartet, sagte am Mittwoch der Vorsitzende des Bremer Tierschutzvereins, Wolfgang Apel. Was im ersten Moment zum Lächeln anrege, habe einen ernsthaften Hintergrund: „Das Projekt ist ein Gewinn für alle: Den Kindern hilft es, ihre Lesefähigkeiten zu verbessern. Und die Katzen haben Gesellschaft und Abwechslung.“ Besonders gestresste Stubentiger würden langsam wieder an menschliche Nähe gewöhnt.

Der Trend kommt aus den USA und erfreut sich dort unter dem Stichwort „Book Buddies“ wachsender Beliebtheit. Für viele Kinder sei der Druck, in der Schule oder vor Erwachsenen vorzulesen, oft zu hoch, sagte Apel. „Katzen hingegen sind geduldige Zuhörer. Sie finden die Stimmen beruhigend und ihr soziales Gefühl für den Menschen wird wieder gestärkt.“ Während die

Kinder mit dem Lesen beschäftigt seien, könnten sich die Tiere den Kindern nähern, bekämen zusätzliche Streicheleinheiten oder könnten einfach in Gesellschaft entspannen.

Der Nutzen sei wissenschaftlich erwiesen, teilte der Tierschutzverein mit. Studien der amerikanischen Tufts Universität zufolge fördere das Projekt die Lesekompetenz der Kinder. Gleichzeitig sorgten die Katzen für Wärme und Nähe. Die Kinder machten positive Erfahrungen und entdeckten so ihre Lust am Lesen. Vorerst sollen jeden zweiten Donnerstag im Monat Kinder in das Bremer Tierheim kommen, um vorzulesen. Das versorgt nach eigenen Angaben derzeit etwa 200 Katzen. (epd)



Foto: dpa

TIERPÄDAGOGIK Im Bremer Schullandheim Drepteform lernen Stadtkinder alles über Tiere – und das auch noch am Beispiel selten gewordener, alter Haustierrassen



Sollen bald wieder so zahlreich sein wie früher: Die Ziegen auf der Drepteform. Foto: Carmen Jaspersen/dpa

Von Totlegern und Nudelresten

VON CAROLINA MEYER-SCHILF

Die Schweine haben nur noch den Tunnelblick. Bis eben ließen sie sich die Streicheleinheiten von 14 Kinderhänden gleichmäßig gefallen, aber jetzt rennen sie los: Bufdi Tjark Ole Sievertsen hat das Frühstück serviert. Die Schweine fressen die Essensreste von gestern, mit lautem Schmatzen und gelegentlichem Grunzen machen sie sich über einen großen Eimer Nudeln mit Gemüse her.

Auf der vom Nabu betriebenen Drepteform in Wulsbüttel bei Bremen leben außer den beiden Schweinen noch mehrere Kaninchen, eine Ziege, Pfauen, Gänse und viele Hühner. Sie alle gehören zu sehr alten und vom Aussterben bedrohten Haustierrassen. Auch sieben Esel und eine Herde Schafe gibt es, aber die stehen etwas abseits des Haupthauses und der anderen Gehege auf ihren eigenen Köpeln. „Mit den Schafen freunde ich mich so langsam an, obwohl die echt laut sind“, sagt Tjark, der Bundesfreiwilligendienstler. Und tatsächlich, die „Rauhwolligen Pommerschen Landschafe“ artikulieren ihr „Bäh“ mit einem ziemlich eigenwilligen, dröhnenden Sound.

Die Drepteform ist eines von mehreren Bremer Schullandheimen und für viele Schulklassen und Jugendgruppen ein beliebtes Reiseziel. Insgesamt sechs Mitarbeiter und zwei Bufdis kümmern sich hier um Tiere und Gäste. Tjark, der 19-jährige

Freiwillige aus Kiel, ist seit September 2015 hier.

Knapp 80 Betten bietet das Heim zur Zeit, die Schüler können auf dem 67.000 Quadratmeter großen Gelände tief in die Welt der Pflanzen und Tiere eintauchen.

Aus dem Wohntrakt sind bereits fröhliche Frühstücksgeschreie zu hören. Diese Woche ist unter anderem eine Grundschulklasse aus Bremen hier auf Klassenfahrt. Seit diesem Jahr verfolgt das Team der Drepteform ein neues Konzept in der Umweltbildung: Nach einem festgelegten Klassenfahrt-Wochenplan versorgen die Kinder gruppenweise die Tiere. So drängen sich nicht zu viele auf einmal in den Gehegen und jeder kommt mal dran beim Streicheln und Füttern.

Langweilig wird es hier niemandem, dafür ist viel zu viel zu tun: Etwa eine Stunde dauert schon die Fütterung der Tiere in den Gehegen am Haus. Der Tag wird durch die unterschiedlichen Programmpunkte strukturiert und bietet viel Abwechslung.

Viele Kinder kennen nur Hund, Katze, Goldfisch

Bei den „Teichforschern“ können die Kinder Libellen und ihre Larven sowie weitere Wasserinsekten beobachten. Eine Eiselwanderung steht ebenso auf dem Programm wie Ausflüge in den Wald, Lagerfeuer und dazwischen immer wieder der große Spiel- und Bolzplatz. Fast

nebenbei lernen die Kinder viel Neues über die Tiere. „Manche haben auch gar keine Ahnung“, sagt Tjark, „es gibt Kinder, die haben noch nie eine Ziege gesehen.“ Immer mehr Kinder wachsen in Städten auf und haben kaum noch Kontakt zu Tieren jenseits der üblichen Verdächtigen wie Hund, Katze, Goldfisch. Um so wichtiger sind solche außerschulischen Lernorte wie die Drepteform, an denen ganz praktisch Umweltbildung vermittelt wird.

Zur morgendlichen Fütterungsrunde hat Tjark das Futter schon in verschiedenen Eimern bereitgestellt, bevor er die Kinder auf dem Spielplatz zusammenruft und mit ihnen loszieht. Die Nudelreste für die Schweine, Gemüseschalen und Salat für die Ziege. Nur die Körner für die Hühner und die Pfauen fehlen noch; die dürfen die Kinder gleich selbst mahlen. Jeder darf ein paar Mal an der Kurbel der alten Mühle drehen, bis der Eimer voll ist.

Von einem Gehege zum nächsten führt der kleine Fütterungsparcours. Als erstes erhalten die Pfauen ihr Frühstück. Die darf man aber nicht weiter stören, denn sie sollen sich aufs Brüten konzentrieren: Das Team der Drepteform hofft auf Nachwuchs. Also weiter zu den Hühnern mit dem besonderen Namen. „Weiß einer von Euch, warum die ‚Westfälische Totlegühner‘ heißen?“, fragt Tjark. Sofort werden wilde Theorien aufgestellt und wieder verwor-

fen. „Weil sie tote Eier legen?“ – „Legen die auch Eier, wenn sie tot sind?“ Beides ist falsch. Tjark erklärt, dass die Hühner mit dem unheimlichen Namen einfach ihr ganzes Leben lang Eier legen, bis zu ihrem Tod. Das unterscheidet sie von normalen Hühnern, die nur zwei bis drei Jahre ihres Lebens überhaupt Eier legen. Wieder etwas gelernt.

Großer Respekt vor Ziegen und Gänsen

An jeder Station fragt Tjark in die Runde, was die Viertklässler über die betreffenden Tiere alles schon wissen. Ein Kaninchen kennen alle, gleich drei Finger gehen hoch bei der Frage, wer von den Kindern eins zu Hause hat. Pablo, das dicke Meißner Widderkaninchen, wird ausgiebig gestreichelt. „Der ist ja riesig!“ – „Und total weich!“ Die Kinder sind begeistert.

Vor der Ziege und den Gänsen haben sie schon deutlich mehr Respekt als vor den flauschigen Kaninchen. Während die beiden Jungs aus der Gruppe sich bei der Ziegenfütterung vorerst lieber im Hintergrund halten, frisst Coco, die Thüringer Waldziege, den Mädchen aus der Hand. Coco ist momentan die einzige Ziege auf der Drepteform, bekommt aber bald Verstärkung: Sie ist trächtig. „Bist du schon mal gebissen worden?“ wird Tjark im nächsten Gehege gefragt. Anlass sind die aufgeregten hin- und herlaufenden Gänse, die dem Kinderbesuch noch nicht ganz über-



„Mit den Schafen freunde ich mich so langsam an, obwohl die echt laut sind!“

TJARK, BUNDESFREIWILLIGENDIENSTLER IM SCHULLANDHEIM DREPTEFORM

den Weg trauen. Die Antwort: „Klar, wenn man jeden Tag so viel mit den Tieren zu tun hat wie ich, kann man schon mal gezwickt werden!“ Zum Beweis schnappt sich Tjark einen Gantter, hält ihn fest und zeigt ihn den Kindern. „Guckt mal, was der für Zähne hat! Wollt Ihr ihn mal streicheln?“ Ein paar Mutige trauen sich und streichen mit den Händen vorsichtig über das weiße Gefieder. Der Gantter ist nur mäßig begeistert, also lässt Tjark ihn wieder frei. Kurz plustert sich der Gantter auf und watschelt schließlich davon. Nachtragend ist er nicht.

Dass Natur nicht nur Leben bedeutet, sondern auch den Tod umfasst, lernen die Grundschüler im Hühner- und Gänsegehege ebenfalls. Plötzlich zeigt eins der Mädchen auf einen kleinen Unterstand. „Da liegt ein totes Huhn!“ Jetzt ist Pädagogik gefragt: Tjark stellt in aller Seelenruhe einen großen Eimer in die Sichtachse zwischen Kinder und Huhn. Woran das Huhn gestorben sein könnte, weiß er auch nicht: „Ich sehe mir das Huhn nachher an“, verspricht er und auch, dass er es ordentlich begraben wird. „Das kommt eben vor, wenn so viele Tiere da sind, dass auch mal eines stirbt.“

Nach einer Stunde ist die Fütterungsrunde der Haustiere vorbei, auf die Schüler wartet schon das nächste Abenteuer: Die Erforschung des Teichs mit seinen Fischen, Libellen und Larven. Und der Tag auf der Drepteform hat gerade erst begonnen.

„Gleichberechtigte Beziehung“

FAIRNESS taz-Kolumnistin Hilal Sezgin erklärt, wie man eine korrekte Beziehung zu Haustieren zu haben kann – und wo Missverständnisse lauern

taz: Frau Sezgin, ist es gerechtfertigt, Haustiere zu haben? Hilal Sezgin: Durchaus, wenn man das „Haben“ nicht als Besitzverhältnis versteht. Wir können Tiere haben, genau so wie wir Freunden und Eltern haben. Das ist ja auch kein Besitzverhältnis, sondern eine gleichberechtigten Beziehung. Und die meisten Menschen wollen mit Tieren zusammen leben, das gehört zum menschlichen Wesen. Kann ein Haustier sich frei fühlen?

Wenn das Tier seine Bedürfnisse befriedigen kann, dann ja. Die Bedingungen dazu variieren je nach Art und Individuum. Aber Freiheit bedeutet nicht zwangsläufig „ohne Menschen“. Auch eine absolute empirische Freiheit nach dem Motto „man tut alles, was man will“ gibt es für Tiere meist nicht – genauso wie wir für uns Menschen! Tiere können zum Beispiel nicht überall hingehen, auch die größte Weide hat einen Zaun. Ist ein Zugang ins Freie dafür nötig?

Ja, fast immer. Was sich mit den Ansprüchen der Tiere gar nicht vereinbaren lässt, sind Käfige. Vögel, Hamster, Kaninchen: Was sollen diese ganzen kleinen Tiere im Käfig machen? Sie können einfach nichts erleben. Manche sagen: „Deren wird doch das Futter vorgesetzt, die brauchen sich ja nicht bewegen.“ Da liegt ein ganz reduktionistisches Bild vom Tier zugrunde – ähnlich wie bei Masttieren im Stall: Wenn es genug zu essen hat und nicht offensichtlich krank ist, geht’s ihm angeblich gut. Aber das stimmt nicht. Nur fressen und scheißen ist noch kein Leben.

Welche Tierarten kann man als Haustier haben?

Einerseits muss man fragen, den Bedürfnissen welcher Tiere wir wirklich gerecht werden können. Dann sollte man überlegen, mit welchen Tieren man eine Beziehung entwickeln kann. Am besten geht dies wohl mit Hunden und Katzen, während Fische im Aquarium zumeist rein dekorativ eingesetzt werden. Und auch mit anderen Tieren kann man zusammenleben. Zum Beispiel habe ich Schafe. Sie kommen nicht ins Wohnzimmer, aber wir sind durchaus befreundet.

Wie kann man die Emotionen des Tieres berücksichtigen?

Selbstverständlich gibt es Missverständnisse, da Tiere nicht sprechen können – aber Missverständnisse gibt es auch überall. Trotzdem gibt es auch Verständnis, und das kommt aus einer Mischung von Empathie, Wissen und Beobachtung. Die oberflächliche Beobachtung bringt allein nicht so viel, wenn man keine Kenntnis der Tierpezies und seiner Körpersprache hat. Durch die moderne Verhaltensforschung kann man die immer besser entschlüsseln – letzt-

lich ist es eine komplexe Hermeneutik, wie andere Formen des Verstehens.

Welche sind die gängigen Fehler in dem Verhältnis zu Haustieren?

Tiere in einen Käfig setzen, sie einsperren. Oft projiziert man auch die eigenen Bedürfnisse aufs Tier, nichts aus Boshheit, sondern durchaus aus Liebe. Aber Liebe schützt leider nicht vor Fehlern. Kaninchen oder Hamster mögen es zumeist gar nicht, wenn man sie anfasst, hochnimmt und streichelt. Und wenn man es mit der Freundschaft ernst meint, sollte man auch den eigenen Tagesablauf und die eigene Lebensweise mit den Bedürfnissen des Tiers abstimmen, nicht einfach verlangen, dass das Tier sich anpasst. Was ist Ihre Meinung zur Kastration?

Sexualität gehört natürlich zum Leben der Tiere, aber noch schwerer wiegt in meinen Augen eigentlich, dass man ihnen durch eine Kastration das Aufziehen von Kindern verunmöglicht. Wenn man allerdings nicht dem gesamten Nachwuchs einen guten, lebenslangen, Platz bieten kann, sondern er unter Umständen getötet wird, sieht die Situation so aus: Entweder man nimmt den Tieren eine Komponente im Leben – oder das ganze Leben diverser Tiere. Daher ist die Kastration zwar keine glückliche, aber meist trotzdem, auch moralisch gesehen, die beste Lösung.

Woher dürfen Haustiere kommen?

Man sollte Haustiere nie vom Züchter kaufen, sondern nur aus dem Tierheim nehmen. Wenn man doch mal ein Jungtier von einem Bekannten übernimmt, muss man achtgeben, dass sich Mutter und Kind schon von alleine voneinander entwöhnt haben.

Kann das Recht helfen, ein gutes Mensch-Tier-Verhältnis herzustellen?

Tiere haben einen sonderbaren rechtlichen Status, irgendwo zwischen Sachen und Personen. Sie sind keine unbelebten Gegenstände, trotzdem dürfen wir sie essen, töten und so weiter. Deswegen würde ich mich auf das Recht hier nicht als moralischen Kompass verlassen.

INTERVIEW: ANNA DOTTI

Hilal Sezgin

45, ist Tierrechtlerin mit philosophischem Hintergrund. Bald erscheint ihr Buch „Wieso? Weshalb? Warum? Warum Tiere Rechte haben und wir nicht so viel, wenn man keine Kenntnis der Tierpezies und seiner Körpersprache hat. Durch die moderne Verhaltensforschung kann man die immer besser entschlüsseln – letzt-



Foto: Ilona Habben

Rund um Hunde
Hundeschule & Pension

- 🐾 Gruppenstunden
- 🐾 Einzeltraining
- 🐾 Welpenkurse
- 🐾 Problemhunde
- 🐾 Verhaltensberatung
- 🐾 Ausbildung
- 🐾 Hundepension
- 🐾 Tagesbetreuung
- 🐾 Gassiservice

Claude van Eendenburg (Zertifizierte Hundetrainerin) und ihr Trainer Team
Hauptstrasse 28 • 23923 Duvenstedt • Tel. 038821 • 68286
www.rundumhunde.de • claude@rundumhunde.de

STOPPT
TIERTRANSPORTE

Sende eine SMS mit 1433 an 81190 (eine 5 EUR Hilfe für die Tiere!)

www.animals-angels.de

Frühlingszeit ist ZECKENZEIT

Jetzt versorgen:
Premium Spot on

von Bob Martin bei Tierfutteroutlet.de

20% Rabatt auf alles für Taz-Leser

Rabattcode: taz42016

TIERHEIME NEHMEN AUCH GESCHENKE, DIE ANDERE WEGWERFEN.

INTERVIEW: ANNA DOTTI

FORSCHUNG JA -
TIERVERSUCHE NEIN!

DEMO Samstag, 23. April

GEBT DEN TIEREN EURE STIMME!

STARTPUNKT: 14.00 UHR MARKTPLATZ BREMEN
Aktionstag für die Tierliebhaber in Bremen mit vielen Infoständen von 11.00 bis 17.00 Uhr auf dem Bremer Marktplatz
Infos: www.bremer-tierschutzverein.de

Bremer Tiertafel e.V.
Faulenstraße 75
28195 Bremen
☎ 0477-333 55 68
info@bremertiertafel.de
www.bremertiertafel.de

Tierliebe darf kein Luxus sein!

Spendenkonto:
IBAN DE47 2905 0101 0081 2980 93

Annahme von Futter- und Sachspenden:
jeden Freitag 14-18 Uhr

Lebewesen oder Milchmaschine?

Milch von glücklichen Kühen?
Es ist nicht so, wie Sie denken!
Mehr Informationen unter:
www.kuhplustud.de

Welttierschutzgesellschaft e.V. | Reinhardtstr. 10 | 10117 Berlin

WAU & MIAU

Die Hamburger Tiertafel bezieht neue Räume in Bramfeld. Einmal im Monat erhalten Bedürftige dort Futterspenden und können ihre Haustiere von einem Tierarzt untersuchen lassen. Zwischenzeitlich musste die ehrenamtliche Initiative von einem Parkplatz aus arbeiten.

Die nächste Futter-Ausgabe ist am 20. April 15 bis 19 Uhr, in den Räumen Hegholt 85/Halldesdorfer Straße 161.

Zum ersten Besucher-Sonntag in diesem Jahr lädt das Bremer Tierheim am Sonntag ein. Es gibt jede Menge Informationen rund

ums Tier, Kaffee und Kuchen sowie vegane Crêpes. So, 17. April, 14 bis 17 Uhr, Hemmstraße 491.

Zum bundesweiten Aktionstag gegen Tierversuche finden am 23. April auch im Norden Kundgebungen und Demos statt, in Bre-

men insbesondere gegen die Affenversuche an der Bremer Uni. Sa, 23. April, 10 bis 17 Uhr, Hamburg, Rathausmarkt, Hannover, Karmarschstraße/Ständehausstraße am Blätterbrunnen, Braunschweig, Schlossplatz; Bremen, Marktplatz, Demo um 14 Uhr.

Humania Pony und Pferdebestattungen

Telefon 0172 5240 691

www.humania-pferdebestattungen.de

Die nächsten Sonderseiten zum taz.nord.thema Haustiere

erscheinen am
17.09.2016
12.11.2016

anzeigen@taz-nord.de

FRÜHLINGSFEST IM TIERHEIM SÜDERSTRASSE

SONNTAG, 01.05.2016, 9 – 16 UHR

Freuen Sie sich auf:

- 🐾 Führungen durchs Tierheim
- 🐾 Pitbull-Ballett und Hundeschulvorführung
- 🐾 Intelligenztest und Rennen für Hunde
- 🐾 Präsentation verschiedener Tierschutzorganisationen
- 🐾 Vorstellung von Tierheimschützlingen
- 🐾 Bunte Flohmarktstände
- 🐾 Große Tombola
- 🐾 Basteln, Schminken und Glücksrad für Kinder
- 🐾 Warme vegetarische und vegane Speisen und Kuchen im SpatzenCafé

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de

VON 1841 E.V.